

Menschenbild und Moral im Wandel der Zeit

Vortrag von Erny Gillen

Dudelange, 15. März 2004

Menschenbilder stehen für Weltanschauungen

Im Zeitalter von Pluralismus und Individualismus lohnt es sich kaum noch, die großen Menschenbildfamilien (Liberalismus, Sozialismus, Biologismus, Scientismus, Christentum, ...) zu skizzieren, weil jeder Einzelne in unserer Zeit in der Lage ist, sich sein eigenes Menschenbild zu zimmern und dies auch tut.

Menschenbild oder Gewissen

Menschenbild und Gewissen stehen für den unhintergehbaren "moral point of view" einzelner Menschen, Familien oder Gruppen.

Menschenbilder sind ...

- der **Boden** auf dem man steht
- der **Horizont** aus dem heraus man argumentiert
- die **Angel** an der die Auffassungen befestigt sind



also zumeist unbewusst,
unerkannt und unausgesprochen

Menschenbilder werden sichtbar

- wenn der Boden brüchig wird
- wenn der Horizont sich bewegt
- wenn die Auffassungen wechseln

Moral im Wandel

Eine Moral, die sich verändert, **lebt**.

Es gibt moralische Differenzen

- 1) in jeder Person (synchron)
- 2) in der Geschichte jeder Person (diachron)
- 3) in jeder Gruppe (synchron und diachron)
- 4) in jeder Gesellschaft (synchron und diachron)

Moralische Differenzen werden sichtbar und relevant

... dort, wo Menschen zusammen
am gleichen Problem oder am
gleichen Ort arbeiten (müssen).

Beispiele

- Abbruch von Therapie am Beispiel der Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Lebensphase
- Krieg als Mittel, den Frieden zu erhalten
- therapeutisches Klonen
- Status des Embryos

Ein inter-personaler Konflikt
und / oder
ein intra-personaler Konflikt

?!

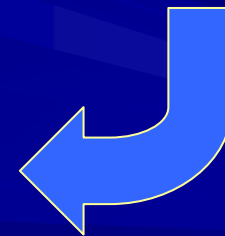
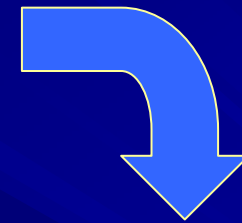
Zum intra-personalen moralischen Dilemma

Ein Mensch wird krank und wird zum Patienten.

Persönliches Ethos
berufliches Ethos
gesellschaftliches Ethos

wirken auf die Entscheidung
einer Person ein

und kommen in der Person
zu einem Urteil.



Endstation Gewissen?

- Gewissensfragen stehen oft unvermittelt nebeneinander und signalisieren das Ende eines nach bestem Wissen und Gewissen zum Abschluss gekommenen Prozesses.
- Endstation Gewissen?
- Oder: Das Gewissen als Einstieg in eine gemeinsam ausgehandelte und geteilte Handlungsmoral ?

Dietrich Bonhoeffer

(1)

Gewissensbegriff

"Das Gewissen ist der aus einer Tiefe jenseits des eigenen Willens und der eigenen Vernunft sich zu Gehör bringende Ruf der menschlichen Existenz zur Einheit mit sich selbst. ... "

Dietrich Bonhoeffer

(2)

Gewissensbegriff ...

" ... Es erscheint als Anklage gegen die verlorene Einheit und als Warnung vor dem sich selbst Verlieren.

Es ist primär nicht auf ein bestimmtes Tun, sondern auf ein bestimmtes Sein gerichtet.

Es protestiert gegen ein Tun, das dieses Sein in der Einheit mit sich selbst gefährdet."

D.B. in: Ethik, hg. v. I. Tödt u.a. (DBW 6) Gütersloher Verlagshaus 1998, S.276f

Karl Rahner

Gewissensbegriff

Es gibt ein sittliches Individuum positiver Art, das nicht übersetzbar ist in eine materielle allgemeine Ethik; es gibt eine verpflichtende sittliche Einmaligkeit.

Über die Frage einer formalen Existentialethik, in: ders., Schriften zur Theologie II, Zürich 1955, S.239f

Augustinus

Gewissensbegriff

Gott ist der Mitwisser um die
Geheimnisse des menschlichen
Herzens:

"Conscientia tua coram Deo est" -
Dein Inneres steht vor Gott

in: Ethik des Lebens. Ein theologischer Grundriss (Mainz, 1998)

Thomas von Aquin

(1)

Gewissensbegriff

"Als *synderesis* bezeichnet [die mittelalterliche Ethik] den Grundstock an prinzipieller sittlicher Einsicht, über den jeder Mensch von Natur aus verfügt, gewissermaßen den angeborenen Speicher, der die obersten Prinzipien des moralischen Urteilens enthält, während die *conscientia* für das aktuelle Situationsgewissen steht."

De veritate 16,2

Thomas von Aquin

(2)

Das Gesetz Gottes trägt zwar alle Verpflichtungskraft in sich, aber diese überträgt sich auf den Handelnden nicht anders, als indem sie von ihm in seinem Gewissen erkannt und in Freiheit angenommen wird. ...

Thomas von Aquin

(3)

... Der Mensch würde sündigen, wenn er seinem Gewissen nicht folgte. Dies gilt sowohl für die in sich schlechten Handlungen wie auch für ein sittlich neutrales Tun:

"Es ist nämlich offenkundig, dass darin eine Verachtung des göttlichen Gesetzes liegt; daraus folgt notwendigerweise, dass es sich um etwas Sündhaftes handelt. Somit ist zu sagen, dass jedes Gewissen, sei es das rechte, sei es das irrende, verbindlich ist, und dies dergestalt, dass sündigt, wer gegen sein Gewissen handelt."

Quodlibetum III und Summa theologiae I-II

John Henry Newman

"Dieses Gefühl des Gewissens ist ein doppeltes: Es ist ein Sinn für das Sittliche (moral sense) und ein Sinn für Pflicht (sense of duty); ein Urteil der Vernunft (judgment of the reason) und ein herrischer Befehl (magisterial dictate). Natürlich ist seine Tätigkeit unteilbar; aber es hat doch diese beiden Aspekte, die voneinander verschieden sind und eine gesonderte Betrachtung zulassen. ... So hat das Gewissen sowohl ein kritisches (critical) also auch ein richterliches Amt (judicial office)."

Entwurf einer Zustimmungslehre, 74

Im konkreten Einzelfall ...

... vermittelt das Gewissen intra-personale Gewissheit in moralischen Dilemmasituationen.

Dort, wo ein persönliches Gewissensurteil die persönliche Moral anderer Personen mit-betrifft, sollen unthematische Gewissens-gründe kommunikabel gemacht werden.

Gewissensnot wendende Ethik

Hier beginnt die Übersetzungsaufgabe der Ethik.

> komplexe
Hermeneutik



> prinzipien-
regulierte
Systeme



Beispiele aus der Medizinethik:

- die Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Lebensphase
- das therapeutische Klonen

Beispiel:

Die Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Lebensphase







Wieviel Flüssigkeit *braucht* der sterbende Mensch?



Flüssigkeitssubstitution

- verlängert selten das Leben
- verlängert nie das Sterben

Im Zweifelsfall:

- Für die Flüssigkeitssubstitution
- 2-3 Tage
- 500 – 1000 ml /24 h
- Stopp wenn erfolglos

GRUNDSÄTZLICH:



- Im Zweifelsfall : Hydrieren
- « Weniger ist mehr »
- Wunsch des Patienten berücksichtigen
- Angehörige informieren
- Individuell entscheiden

Prinzipien der Medizinethik

- 1 Autonomieprinzip
- 2 Benefizienzprinzip / Gutes tun
- 3 Nil nocere / Nichtschadensprinzip
- 4 Gerechtigkeitsprinzip / Fairness

nach Beauchamp und Childress: Principles of Biomedical Ethics,
New York / Oxford 1994

Angewandt auf das Fallbeispiel der Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Phase

1

Autonomieprinzip

Patientenwille unbekannt

→ wenn bekannt : zu achten!

Angewandt auf das Fallbeispiel der Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Phase

2

Benefizienzprinzip

fachwissenschaftlich ungeklärt, wieviel Flüssigkeitszufuhr dem Patienten, auf seinen Gesamtzustand hin beurteilt, Gutes tut

→ Die Frage kann nicht rein fachmedizinisch bzw. fachpflegerisch entschieden werden.

Angewandt auf das Fallbeispiel der Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Phase

3

Nichtschadensprinzip

Im Zweifelsfall für die Flüssigkeitssubstitution, vor allem, wenn der Patient das möchte.

- ➔ Medizinisches und pflegerisches Fachwissen sowie der Wille des Patienten können hier im Widerspruch zu den Empfindungen und Vorstellungen nicht informierter Angehöriger stehen.

Angewandt auf das Fallbeispiel der Flüssigkeitszufuhr bei Patienten in terminaler Phase

4

Gerechtigkeitsprinzip

Diese Frage ist in einem Wohlstandsland oft nicht im Blick,

→ ... könnte aber in einem Kosten/Nutzen-Kalkül im Blick auf vergleichbare Situationen und im Blick auf die Allgemeinheit mit den Ausschlag geben.

Sterben begleiten und gestalten ...
... eine Aufgabe für "Palliative Care"

"sichtbare Differenz" :
Flüssigkeitszufuhr

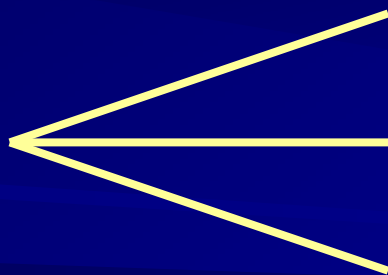
Die eigentliche Frage

Darf das Sterben des Menschen am
Ende seines Lebens als reale
Möglichkeit in Erwägung gezogen
werden?

Eine Frage der Anthropologie ...

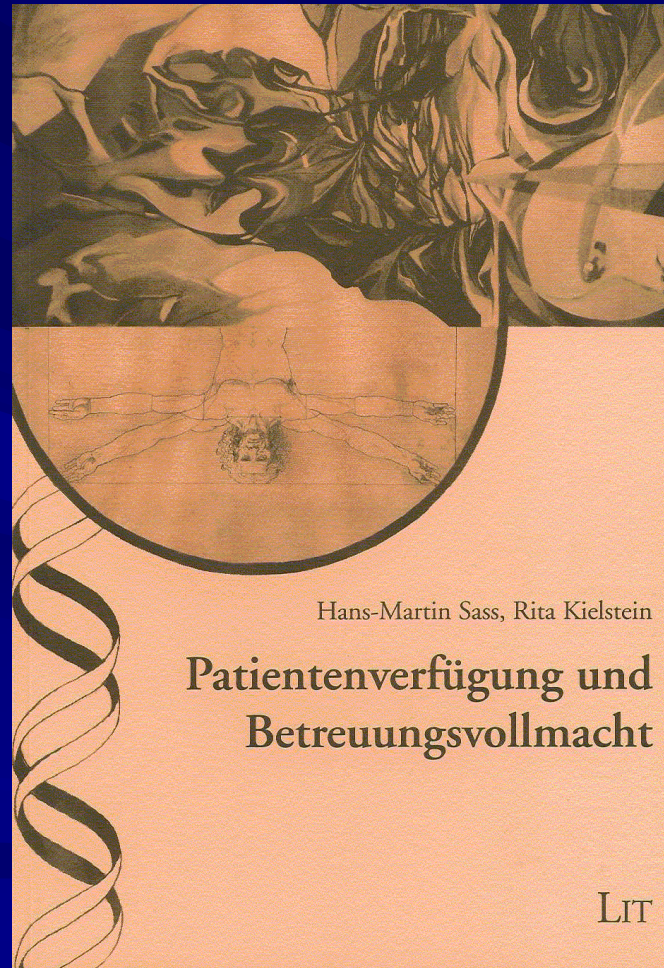
... des Menschenbildes, der persönlichen Überzeugung, des "moral point of view", des Gewissens

3 Grundhaltungen:



- Lebensverlängerung um jeden Preis
- Euthanasie
- "Palliative care"

Die persönliche Patientenverfügung



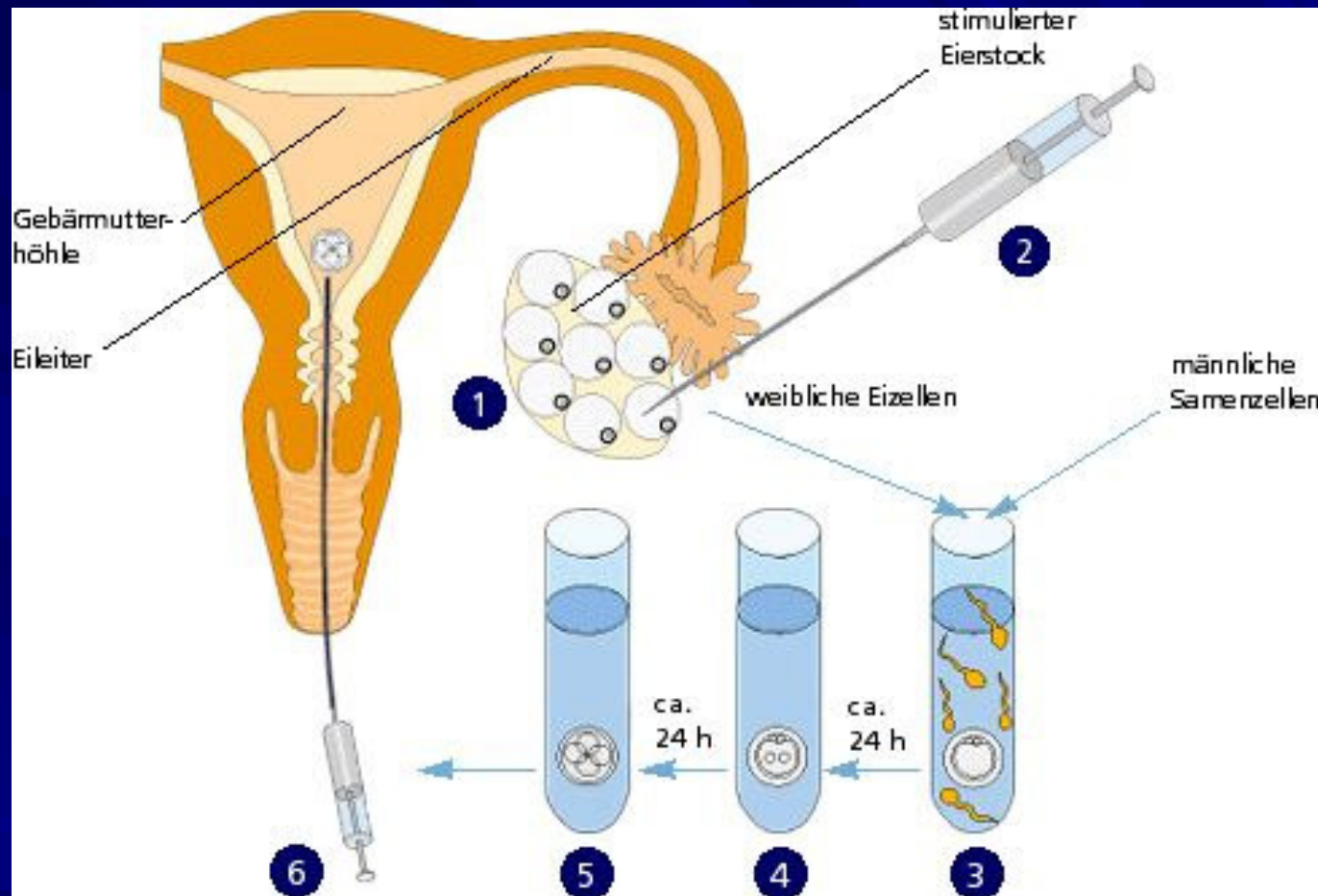
Drei Menschentypen, bzw. Menschenbilder

- Leben um jeden Preis
- Leben, so wie ich es will
- im Rhythmus des Lebens
leben und sterben

Und Ihr Menschenbild ???

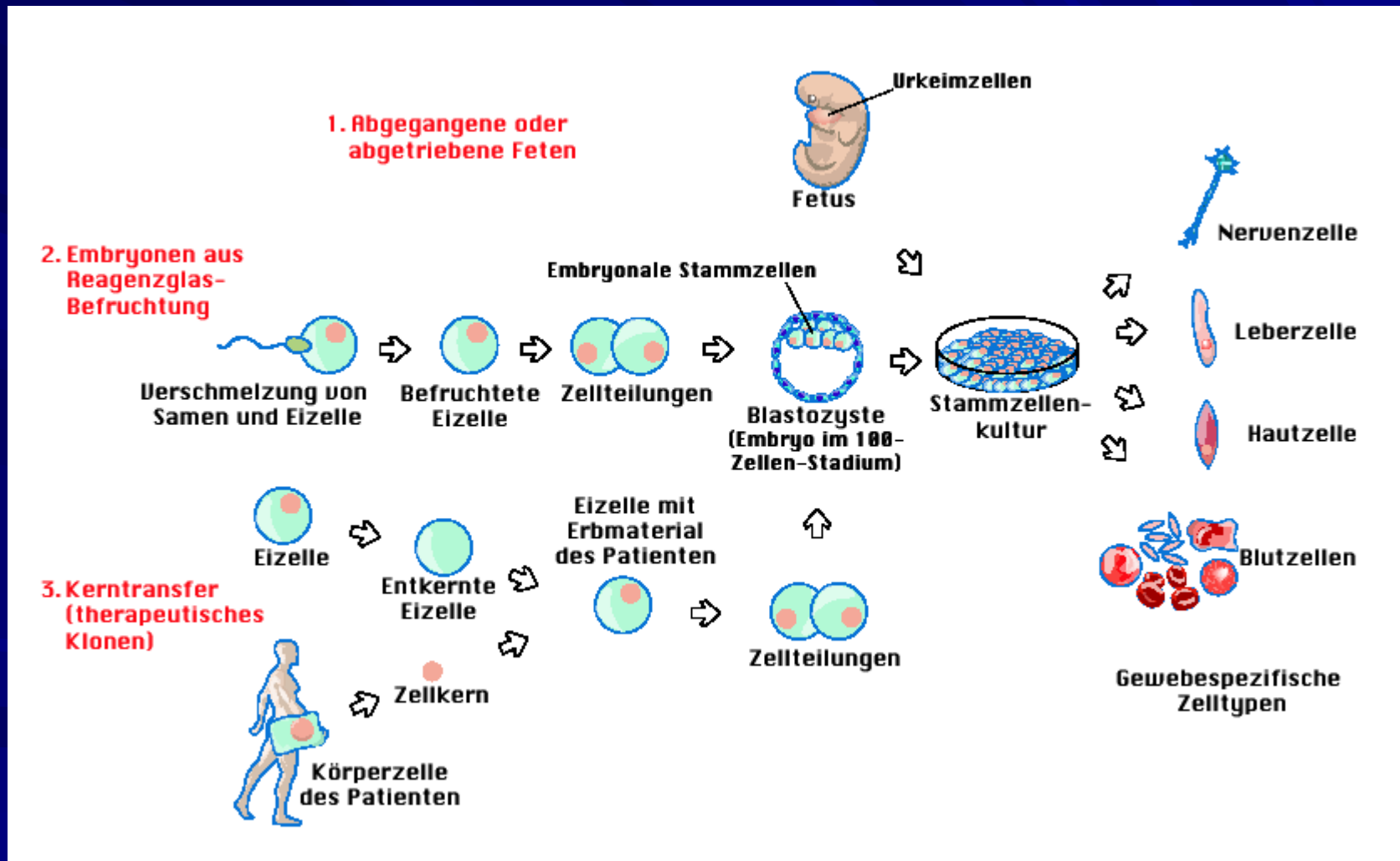
Beispiel: therapeutisches Klonen

Dem Zeugungsprozess auf die Sprünge helfen

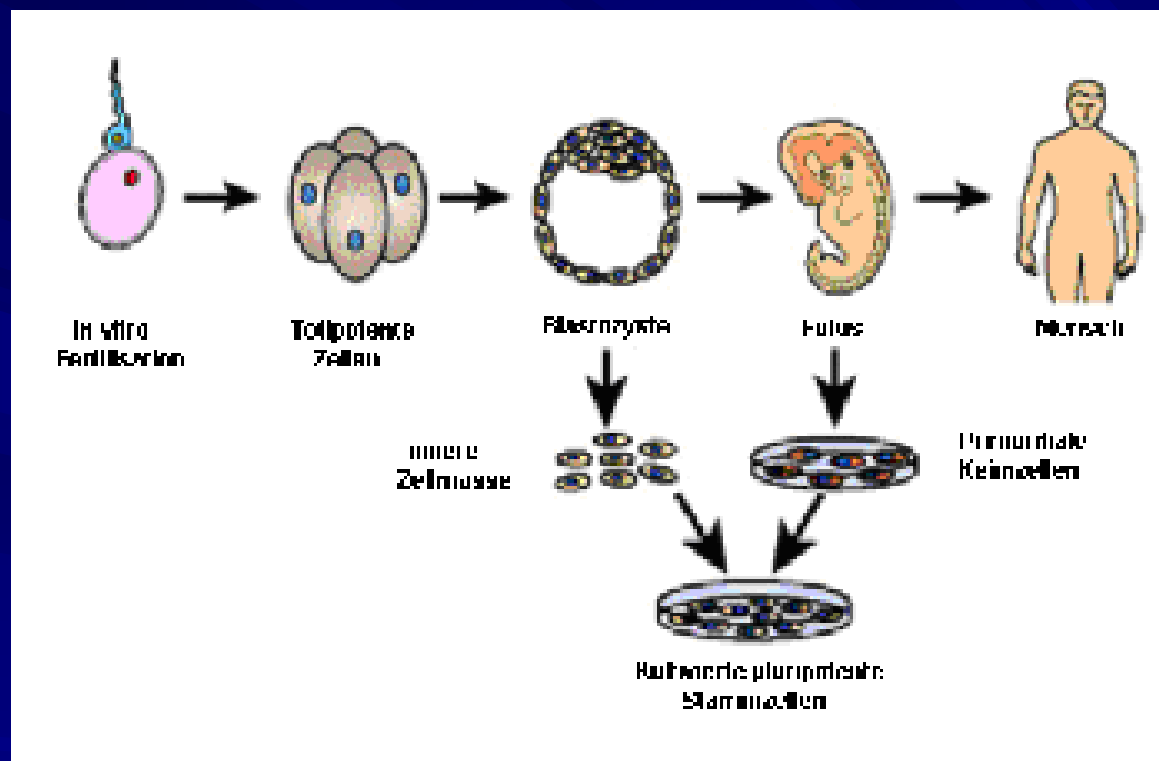


Schematische Darstellung der IVF-Methode (aus [Patientenbroschüre von Organon Schweiz](http://www.singer.ch/sterivf.htm)) www.singer.ch/sterivf.htm

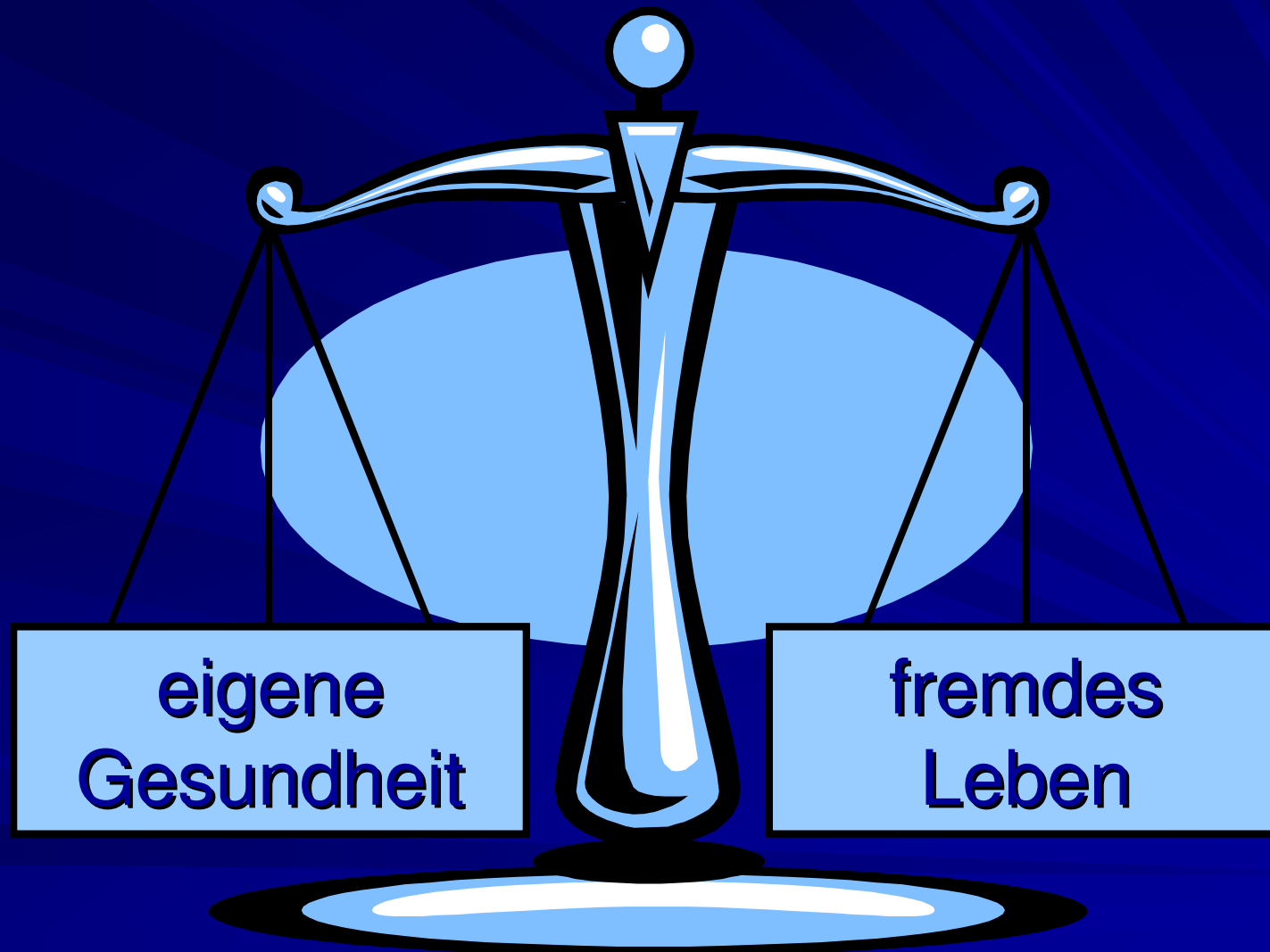
Das Leben manipulieren, um den Preis des Lebens selber



Die Gewinnung von Stammzellen...



Güterabwägungen



Verbrauchende Embryonen-Technologie

- Wann beginnt menschliches Leben ?
- Was ist menschliches Leben ... wert ?

Wer entscheidet?

- Patient
- Arzt
- Pflegeteam
- Angehörige / Umfeld
- andere Professionelle (Seelsorger, Sozialarbeiter, ...)
- die Politik und Gesellschaft

Was ist entscheidend?

- der Wille des Patienten
- der mutmaßliche Wille des Patienten
- im Interesse des Patienten
- zum Wohl des Patienten
- das Wohl des Einzelnen
- das Wohl der Gesellschaft
- die Gegenwart
- die Zukunft

Moralische Handlungsgemeinschaft

- Direkt Betroffene gezielt identifizieren, in die Entscheidungsfindung und -argumentationsstränge proaktiv mit einzubeziehen zählt zu den Klugheitserwägungen.
- Handelt der Arzt rechtlich gesprochen auch als Letztverantwortlicher, so handelt er gleichzeitig immer auch in jeweilige Systeme hinein, schafft Mitbetroffene und Mitverantwortliche, mindestens auf der moralischen Ebene.

Verantwortungspartnerschaft im ärztlichen Handeln (1)

Die regelutilitaristischen Prinzipien (Georgetown-Mantra) können "beim jungen Arzt ethische Sachkompetenz fördern, nicht jedoch als solche schon das ärztliche Ethos vermitteln, das personengebunden und nicht prinzipiengebunden ist. ...

Verantwortungspartnerschaft im ärztlichen Handeln (2)

"Der Respekt vor der Würde des Menschen äußert sich auch und primär im Respekt vor der Würde des Gewissens des Mitmenschen."

Hans-Martin Sass, in: Gerechtigkeit durch Verantwortungspartnerschaft; in: Kriterien der Gerechtigkeit, Gütersloher Verlagshaus 2003, S. 234f, 237.

Moralische Konsense

... die gemeinsam getragen werden,
haben nicht nur eine palliative
Funktion, sondern in vielen Fällen
auch eine kurative.

Moralität aktiv pflegen ist
Bestandteil einer guten und
humanen Medizin und Pflege.

Für die eigene Moral und das
eigene Menschenbild einzutreten ist
Bestandteil einer guten und
humanen Gesellschaft und Politik.

CNE



Ethische Konsilien, Komitees, Gesprächsrunden

... dienen der Besprechung
unterschiedlicher moralischer Positionen
bzw. dem Aushandeln moralisch tragbarer
Kompromisse zwischen den berechtigten
Entscheidungsträgern (und den
Mitbetroffenen).

Chambre des Députés



Dudelange, 15.März 2004

Porverband Dideleng

61

Katholische Kirche



Dudelange



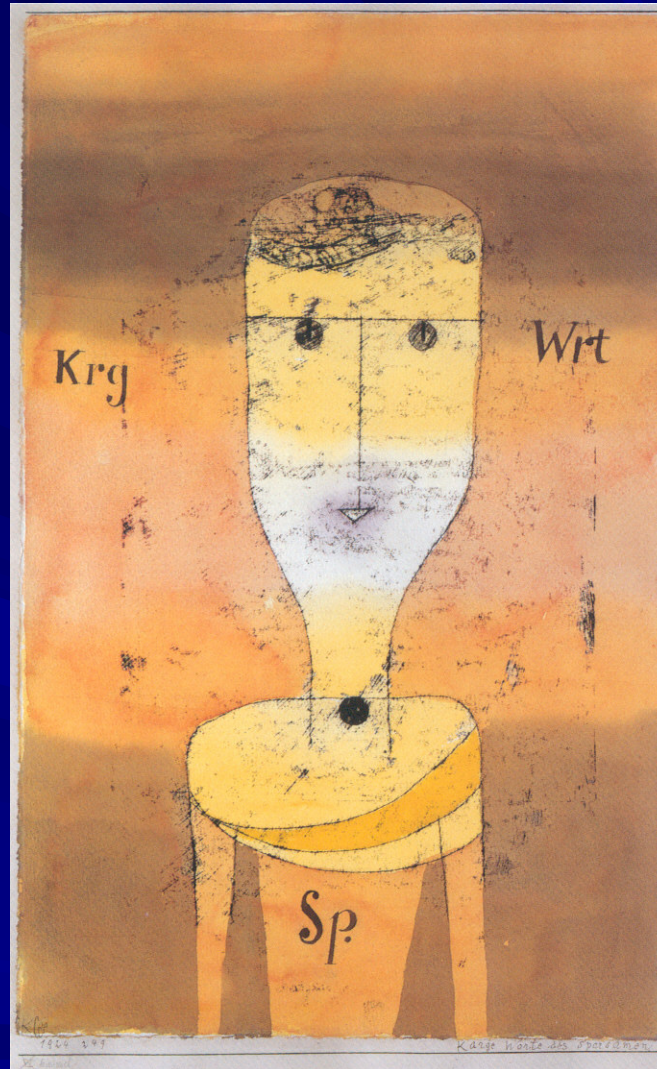
Dudelange, 15. März 2004



Porverband Dideleng

Sie

Paul Klee:
Karge Worte des Sparsamen



M

C

R

M

C

R

M E R C I